

Erfahrungsbericht Toulouse Wintersemester 2022/23

Im Wintersemester 22/23 verbrachte ich ein Semester an der Universität Toulouse I Capitole. Ich hatte eine wunderschöne Zeit dort und möchte euch deshalb im Folgenden darüber berichten.

Ich habe mich dafür entschieden, nach dem sechsten Semester ein Semester ins Ausland zu gehen. Ich wollte die Chance nutzen, vor Studienarbeit und Examensvorbereitung noch etwas anderes zu machen, um dann mit neuer Motivation in die Examensvorbereitung zu starten.

Bewerbungsprozess:

Zunächst muss man sich bei der Heimatuni bewerben. Für Toulouse muss man ein DAAD-Zertifikat mit mindestens einem B2-Sprachniveau vorweisen (den Test kann man beim ZSL ablegen, bei mir fand er online statt) sowie einen Lebenslauf und ein jeweils auf die Uni abgestimmtes Motivationsschreiben einreichen. Wenn die Bewerbung in Heidelberg erfolgreich war, muss man sich nochmals an der Universität in Toulouse bewerben. In der Bewerbung kann man auch angeben, ob man einen Wohnheimplatz möchte. Außerdem muss man ein vorläufiges Learning Agreement abgeben. In Frankreich angekommen, hat man aber noch genug Zeit, sich mit der Kurswahl zu beschäftigen und man muss wahrscheinlich sowieso nochmal ein ganz neues LA erstellen, da sich viele Kurse überschneiden werden.

Ich habe mir sehr viele Gedanken darüber gemacht, in welchem Land und vor allem in welcher Stadt in Frankreich ich mein Erasmus-Semester verbringen möchte. Für Frankreich habe ich mich entschieden, weil ich die Sprache und die Kultur sehr gerne mag, ich meine Französisch-Kenntnisse verbessern wollte und außerdem interessiert daran war, das französische Rechtssystem kennenzulernen. Nach Toulouse wollte ich vor allem, weil es eine große Unistadt ist und wegen der tollen Lage zwischen Atlantik und Mittelmeer und nahe den Pyrenäen und Spanien. Rückblickend denke ich aber, dass man sich im Vorfeld nicht zu viele Gedanken darüber machen sollte, in welche Stadt genau man möchte und man sich nicht auf eine bestimmte Zieluni versteifen sollte. Unabhängig von der Stadt die man auswählt, kann man ein tolles Erasmus-Semester verbringen. Entscheidend für ein schönes Auslandssemester ist ja nicht, wo genau man ist, sondern vielmehr welche Erfahrungen man macht und welche Menschen man trifft.

Die ersten Wochen in Toulouse:

Angereist bin ich mit dem Zug. Das dauert ca. 9 Stunden von Heidelberg aus und man muss in Paris umsteigen. Wenn man schon früh weiß, wann man anreisen möchte, sollte man auch schnell ein Zugticket buchen, da es sonst sehr teuer wird. Ich habe mein Ticket erst zwei Wochen vorher gekauft und 200 Euro gezahlt. Außerdem ist es sinnvoll, sich gleich zu Beginn eine Carte Avantage Jeune zu kaufen (ähnlich wie die deutsche Bahncard), welche ein Jahr gültig

ist und 50 Euro kostet. Das lohnt sich, wenn man während des Semesters viel in Frankreich mit der Bahn unterwegs sein will.

Das Semester beginnt für Erasmus-Studierende eine Woche früher als für französische Studierende mit einer Welcome-Week. Wir hatten eine Einführung zum Studieren an der UT1 allgemein und zu unseren jeweiligen Fächern (d.h. in meinem Fall Jura). Außerdem hatten wir einen Termin mit der Erasmus-Koordinatorin zum Einschreiben. Ferner gab es zwei Sport-Veranstaltungen und einen Kaffee-Nachmittag zum Kennenlernen. Schon in der ersten Woche habe ich sehr viele nette Menschen aus allen möglichen Ländern kennengelernt und habe mich schnell eingelebt.

In der darauffolgenden Woche begann dann die Uni. Die ersten zwei Wochen hatte man Zeit, sich verschiedene Kurse anzuschauen. Nach zwei Wochen musste man die Kurse endgültig wählen und die sogenannte fiche d'inscription aux examens abgeben, um für die Prüfungen angemeldet zu werden. Für die Abgabe des Learning Agreements hat man insgesamt vier Wochen Zeit. Das LA bedarf drei Unterschriften: die des Studierenden, die der Erasmus-Koordinatorin in Heidelberg und die des Conseiller pédagogique in Frankreich (das ist ein:e Professor:in der Juristischen Fakultät in Toulouse).

Man sollte sich darauf einstellen, dass man vor allem im ersten Monat mit sehr vielen organisatorischen Fragen beschäftigt ist und manches vielleicht auch nicht so schnell klappt, wie man es sich vorstellt. Aber Lucie, die Erasmus-Ansprechpartnerin in Toulouse, hat sich immer Zeit für unsere Fragen genommen und sich um uns gekümmert.

Wohnungssuche:

Ich habe am Anfang im Wohnheim gewohnt und bin dann in eine WG gezogen. In Toulouse ist die Wohnungssuche sehr viel spontaner als in Deutschland. Man hat nur einen Monat Kündigungsfrist und sobald man ein Zimmer besichtigt hat und ausgewählt wurde, kann man in der Regel sofort einziehen.

Es gibt verschiedene Wohnheime in Toulouse. Das Arsenal ist direkt beim Campus der UT1. Die Zimmer sind neun Quadratmeter groß. Es gibt drei Gebäude, im Gebäude A sind die Zimmer neu renoviert und haben ein eigenes Bad und Küche (innerhalb der neun Quadratmeter!). In Gebäude B und C sind die Zimmer noch nicht renoviert und man hat eine Gemeinschaftsküche. Für das Wohnheim muss man alle Sachen selbst mitbringen, bzw. in Frankreich kaufen (sowohl Kissen und Bettdecke als auch alle Küchenutensilien). Wenn man die Sachen nicht alle selbst mitbringen kann, kann man sie günstig bei ESN kaufen (sie sammeln und verteilen die zurückgelassenen Sachen von anderen Erasmus-Studierenden) oder im Carrefour bei Compans Caffarelli.

Ich habe nach einem Monat mit Freundinnen über die Carte des Colocs eine WG gefunden. Dort habe ich mit einer Deutschen, einer Schwedin und einer Französin zusammengelebt. Durch meine französische Mitbewohnerin hatte ich die Möglichkeit, mehr Französisch zu sprechen und

etwas aus der Erasmus-Bubble herauszukommen. Das Leben in einer internationalen WG habe ich sehr genossen und wir haben immer viel gemeinsam unternommen.

Uni:

Es bietet sich an, in den ersten zwei Wochen verschiedene Kurse auszuprobieren, um ein Gefühl dafür zu bekommen, welche Fächer interessant sind und mit welchen Professor:innen man am besten klarkommt. In den Vorlesungen sitzt man mit 200-300 Personen, die Professor:innen lesen hauptsächlich ihr Skript vor, die Studierenden tippen jedes Wort mit und PowerPoints sind eine Seltenheit. Darauf sollte man sich einstellen, wenn man sein Erasmus-Semester in Frankreich verbringen möchte. Mit der Zeit gewöhnt man sich aber daran!

Man kann aus Bachelor- (licence) und Master-Kursen auswählen. Außerdem gibt es cours magistraux (wie Vorlesungen bei uns) und travaux dirigés (ähnlich wie AGs bei uns, sie finden in kleineren Gruppen statt und man hat Abgaben während des Semesters). Ich habe die Vorlesungen „Institutions internationales“ bei Denaja, „Introduction au droit public“ bei Mouton und „Droit des libertés fondamentales“ bei Bioy besucht, da mich öffentliches Recht besonders interessiert. Ich habe keine travaux dirigés gewählt. Mit den Vorlesungen und den Professoren war ich auch zufrieden.

Außerdem kann ich euch empfehlen, einen Sprachkurs zu belegen. Für diesen sollte man sich direkt am Anfang des Semesters anmelden, die Plätze sind begrenzt und die Kurse sind kostenlos. Für die Anmeldung braucht man entweder ein DELF Zertifikat oder man muss einen Onlinesprachtest absolvieren, um das jeweilige Sprachniveau zu bestimmen. Man kann sich für zwei Sprachkurse anmelden: für einen Sprachkurs abgestimmt auf das jeweilige Niveau (dieser findet zweimal wöchentlich eineinhalb Stunden statt) und für einen Sprachkurs mit thematischem Bezug (zum Beispiel Français juridique oder débat de société). Ich habe einen B2/C1 Sprachkurs belegt und einen Kurs in Français juridique. Besonders der B2/C1 Sprachkurs hat mir gut gefallen, da die Lehrerin sehr engagiert war und es eine gute Möglichkeit war, mehr Französisch zu sprechen und zu üben.

Freizeit:

Toulouse ist eine sehr große Studierendenstadt und es gibt sehr viele internationale Studierende. Deshalb organisiert auch ESN (Erasmus Student Network) sehr viel in Toulouse. Das Programm ist vielfältig (Sprachcafés, Partys, Besuche von Museen, Ausflüge in die Umgebung, Restaurantbesuche usw.) und vor allem am Anfang eine tolle Möglichkeit, neue Menschen und die Stadt kennenzulernen. Es findet fast jeden Tag etwas statt, sodass man immer die Möglichkeit hat, etwas zu unternehmen und am Anfang sehr schnell Anschluss findet.

In und um Toulouse wird einem nie langweilig. Toulouse ist eine wunderschöne Stadt und vor allem im Sommer sehr belebt. Man kann schön an der Garonne entlanglaufen, die Basilika St Sernin besuchen, in den Jakobinerorden gehen und auch das Capitole kann man kostenlos von

innen besichtigen. Sonntags findet außerdem immer der Marché St Aubin statt, der sehr schön ist. Außerdem kann ich euch sehr empfehlen, an der Abendkasse des Théâtre du Capitole Karten für die Oper oder das Ballett zu kaufen. Diese kosten nur zehn Euro und wenn man Glück hat (und rechtzeitig dort ist), kann man in den vordersten Reihen sitzen. Ferner gibt es sehr viele Cafés, Bars und Restaurants, die man ausprobieren kann und im Winter gibt es auch einen Weihnachtsmarkt. Das Essen und vor allem die französische Pâtisserie ist natürlich sehr lecker (hier ist es nur wichtig, dass man nicht den Fehler begeht, ein „Pain au chocolat“ zu bestellen. Man wird dann sehr schnell darauf hingewiesen, dass es in Toulouse „Chocolatine“ heißt ;)).

In der Umgebung bietet es sich an, Carcassonne und Albi zu besuchen. Auch ans Meer (Mittelmeer oder Atlantik) oder in die Pyrenäen kommt man von Toulouse aus sehr schnell. Außerdem habe ich Montpellier, Bordeaux, und Biarritz besucht. Für ein verlängertes Wochenende kann man auch nach Spanien fahren und Barcelona oder San Sebastián besuchen.

Ende Oktober hat man außerdem eine Woche Herbstferien. Dies ist eine sehr gute Möglichkeit, noch etwas weiter zu reisen und z.B. nach Marseille (dort fand ich vor allem die nahe bei Marseille gelegene Côte bleue sehr schön) oder nach Paris zu gehen.

Außerdem darf man zwei Kurse des Hochschulsports wählen. Diese sind kostenlos, man sollte sich allerdings informieren, ab wann die Anmeldungen möglich sind, die Kurse sind nämlich ähnlich wie in Heidelberg sehr schnell ausgebucht. Falls man keinen Platz bekommen hat, kann man aber versuchen dem/der Trainer:in eine Mail zu schreiben, manchmal wird eine Ausnahme für Erasmus-Studierende gemacht. Außerdem hat man in den ersten zwei Wochen die Möglichkeit, verschiedene Kurse auszuprobieren und muss sich dann entscheiden, welche man wählen möchte. Ich habe eine Pilateskurs und einen Kurs in danse contemporaine besucht. Beide waren bei Marie Canal, die sehr nett ist. In danse contemporaine hatten wir auch eine kleine Aufführung am Ende des Semesters.

Prüfungen:

Die Prüfungen für Erasmus-Studierende sind in der Regel mündliche Prüfungen, allerdings kommt es auch auf den/die Professor:in an, wie sie dies handhaben. Am besten spricht man den/die Professor:in nach der Vorlesung an. Die Prüfungen sind reine Wissensabfragen. Man muss das Skript auswendig lernen und bekommt dann eine oder mehrere Fragen gestellt. Für die Skripte bietet es sich an, französische Studierende nach der Vorlesung anzusprechen. Das hat uns einige Überwindung gekostet und zum Teil haben wir die Skripte auch nie zugeschickt bekommen, aber für die Prüfungen ist es sehr hilfreich, da man in der Vorlesung einfach nicht so schnell mitkommt. Ansonsten kann man auch die ESN Volunteers fragen, die sich gerne bei ihren Freund:innen nach Skripten umhören.

Ich hatte zwei schriftliche Prüfungen, von denen wir eine gemeinsam mit den französischen Studierenden geschrieben haben und eine mündliche Prüfung. Wegen den Prüfungen muss man sich nicht zu viele Sorgen machen, soweit man das Skript einigermaßen auswendig gelernt hat, ist man gut vorbereitet.

Die Prüfungsphase fand bei uns zwei Wochen vor Weihnachten und zwei Wochen danach statt, d.h. wenn man nur ein Semester bleibt, muss man wahrscheinlich nach Weihnachten nochmal zurückkommen.

Fazit:

Ich kann euch Toulouse als Stadt für euer Erasmus-Semester nur empfehlen! Ich hoffe, meine Tipps und Hinweise helfen euch bei der Entscheidung und in der ersten Zeit in Toulouse. Wenn ihr noch weitere Fragen habt oder Hilfe braucht, meldet euch sehr gerne bei mir!